

U. PFISTER

Ursprünge der Globalisierung

Die Entstehung der europäischen Weltwirtschaft ca. 1500–1850

31. Mai 2005

England

vom späten 17. zum frühen 19. Jh.

Teil 2: Außenwirtschaft

Umfang und Struktur des Außenhandels

Steigende Außenverflechtung

- Anteil Exporte/Volkseinkommen: 1700 8,4%, 1760 14,6%, 1800 15,7%, 1840 14,3%

Gründe:

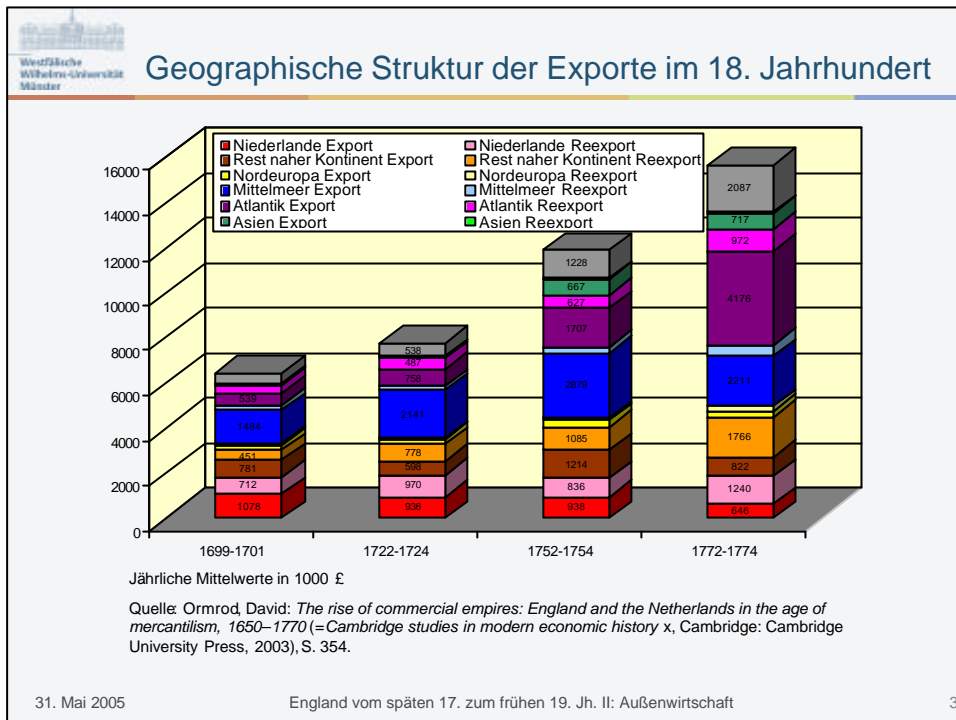
- Steigende Rolle Englands bzw. Londons als Stapelplatz
- Hohe internationale Konkurrenzfähigkeit des Baumwoll- u. des eisenverarbeitenden Sektors während der Industriellen Revolution

Struktur der Exporte

- bis ca. 1700 Dominanz von Wolltuchen (gegen 80% des Exportwerts)
- danach bis Mitte 18. Jh. Zunahme der Exporte von Getreide u. Fisch, ab ca. 1760 wieder Getreidedefizite
- Ab Ende 18. Jh. Verdrängung von Wolltuchen durch Baumwoll- und Eisenwaren
 - Höhepunkt des Anteils der Baumwollwaren 1830: 50,7%
 - Hohe Exportneigung des Wachstums im Baumwollsektor als Folge des technologischen Schocks der Mechanisierung: Anteil der Exporte am Wachstum des Baumwollsektors 1760–1784/86 13%, 1784/86–1805/07 87%, 1805/07–1839/41 42%

Struktur der Importe

- Schwerpunkt des Wachstums im 18. Jh. auf tropischen Konsumgütern und
- Baumwolle; ab Ende 18. Jh. Aufstieg der Südstaaten der USA zu Hauptlieferanten



- Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- ## Geographische Struktur des Außenhandels
- Mittelmeerraum im 17. Jh. wichtigstes einzelnes Handelsgebiet

1664/66 47,8% aller Exporte aus London, 56,5% der Exporte von Wolltuch
 - Ablösung vom Stapelhandel der Niederlande

 - Im 18. Jh. Rückgang der Exporte in die Niederlande und Wachstums des Quotienten Reexporte/inländische Exporte
 - Im 18. Jh. Zunahme der Exporte ins restliche nahe Europa (Deutschland, Frankreich, Flandern) bei Zunahme des Quotienten Reexporte/inländische Exporte


→ Indikator für Zunahme des englischen Stapelhandels zu Lasten der Niederlande
 - Wachstumsraum Atlantik

 - Nordamerika, Karibik und Afrika gewannen im 18. Jh. v. a. auf Kosten des Mittelmeers an Gewicht
 - Temporäre Brechung des Trends im Zuge der Industriellen Revolution

1820–1870 gingen ca. 50% der Exporte nach Europa
 - Asien

 - ... spielte nur bei den Importen eine nennenswerte Rolle

1700 13,6%, 1797/8 25,5% (temporär hoher Wert; Hintergrund napoleonische Kriege)
31. Mai 2005 England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft 4




Entstehung eines eigenen Fernhandels

Der Schock des Aufstands der Niederlande

- ✦ **Nutzung des Stapelplatzes Brügge/Antwerpen bis 1560er Jahre**
 - ✦ Englische Tuche wurden ungebleicht und ungefärbt nach Brügge bzw. Antwerpen gebracht
 - ✦ Die dortigen auswärtigen Kaufmannskolonien (Hanse, Italiener etc.) übernahmen den Vertrieb in die Absatzgebiete

- ✦ **Die Folgen des niederländischen Aufstands**
 - ✦ Mit dem Ausbruch des niederländischen Aufstands (1566/68) und den verschlechterten Beziehungen zwischen Spanien und England war der Stapelplatz in Antwerpen für englische Exporte nur noch eingeschränkt nutzbar
 - ✦ Deshalb ab 1570er Jahren Aufbau eines eigenen englischen Fernhandels
 - ✦ Direkter Handel der bisher nur mit den Niederlande handelnden *Merchant Adventurers* mit Deutschland
 - ✦ Aufbau staatlich unterstützter Verbände von Kaufleuten, die mit bestimmten Destinationen handelten
 - ✦ *Upgrading* des Tuchgewerbes
 - ✦ Ergänzung der traditionellen Breittücher durch *New draperies*: leichter, Verarbeitung modisch variiert
 - ✦ Zunehmende Endverarbeitung in England selbst (London)

31. Mai 2005
England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft
5



Der Mittelmeerhandel im 17. Jh.

- ✦ **Institutionelle Basis**
 - ✦ 1578 Erlangung von Handelsprivilegien im Osmanischen Reich
 - ✦ 1581/93 *Levant Company*
 - ✦ Nutzung des 1593 entstandenen Freihafens Livorno

- ✦ **Güterstruktur bzw. Handelsstruktur**
 - ✦ Importe: Getrocknete Früchte, Farbstoffe, Salz, zunächst auch Pfeffer/Gewürze
 - ✦ Exporte: V. a. billigere Sorten von Breittuch und *New draperies*
 - In harter Konkurrenz mit dem Wolltuchgewerbe von Venedig ab 1630er/1640er Jahre dominante Stellung auf den Märkten des Osmanischen Reichs
 - ✦ Wichtige Stellung als Transportdienstleister im westlichen Mittelmeer

- ✦ **Gründe für die wichtige Position im Mittelmeerhandel**
 - ✦ Geringere Arbeitskosten und höhere Flexibilität im verarbeitenden Gewerbe
 - ✦ Im Unterschied zu Venedig nicht-zünftische und ländliche Arbeitskräfte
 - ✦ Fehlende staatliche bzw. zünftische Produktionsvorschriften erleichtern Einsatz neuer Verfahren, z. B. koloniale Farbstoffe (Bsp. Cochenille)
 - ✦ Z. T. manipulative Absatzstrategien: Nachahmung venezianischer Marken
 - ✦ Geringere Protektionskosten
 - ✦ Im Unterschied zu Venedig keine Kolonien, die geschützt werden müssen
 - ✦ Effiziente Schiffstypen: Kombination von hoher Tonnage mit Bewaffnung gegen Korsaren

31. Mai 2005
England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft
6

Entstehung der amerikanischen Siedlerkolonien

Konflikt mit Spanien

- Ca. 1570 bis frühes 17. Jh. umfangreiche staatlich sanktionierte Freibeuterei und Piraterie gegen spanischen Handelsverkehr in der Karibik (Silberflotten)
- Schmuggel mit spanischen Siedlern in der Karibik
- Ab frühem 17. Jh. entwickelten sich aus Stützpunkten Siedlerkolonien
 - 1584/1607 Virginia, 1627 Barbados, 1635 Martinique (franz.) und Guadeloupe (franz.), 1655 Jamaika und Haiti (franz.)

Emigration in England verfolgter religiöser Minderheiten

- 1620 Gründung von Massachusetts durch Puritaner (Pilgrim fathers/Mayflower)
- 1634 Gründung von Maryland durch Katholiken

Indentured servants

- Definition: Überfahrt wird vorfinanziert und muss durch mehrjährige Arbeit (im Mittel 4-5 Jahre) beim finanzierenden Arbeitgeber abbezahlt werden
- Schwerpunkt bei 16-25jährigen, z. T. Zusammenhang mit zunehmend arbeitsextensiver Produktionsweise der Landwirtschaft v. a. in SE-England

Konsolidierung von Britisch Amerika in politischen Konflikten

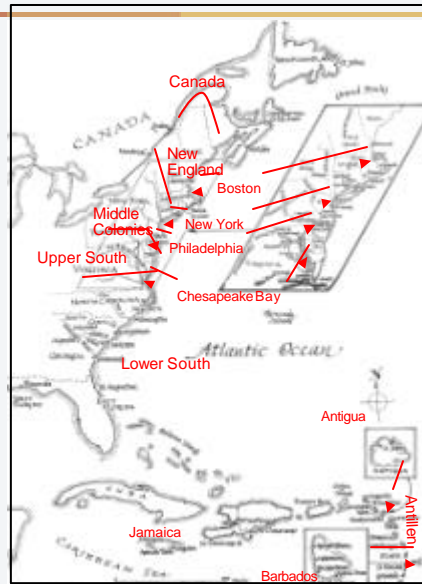
- 1667 (2. Engl.-ndl. Seekrieg) Erwerb der mittleren Kolonien (New York)
- Erwerb von Frankreich 1713 des Atlantischen Kanada, 1763 von Quebec

31. Mai 2005

England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft

7

Das britische Amerika um 1770

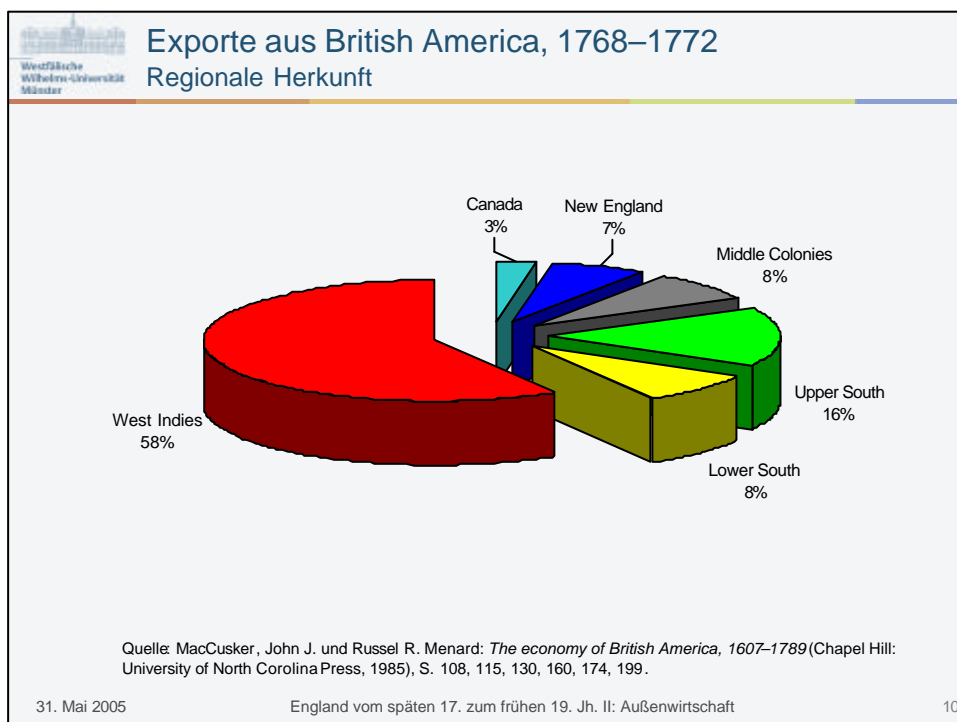
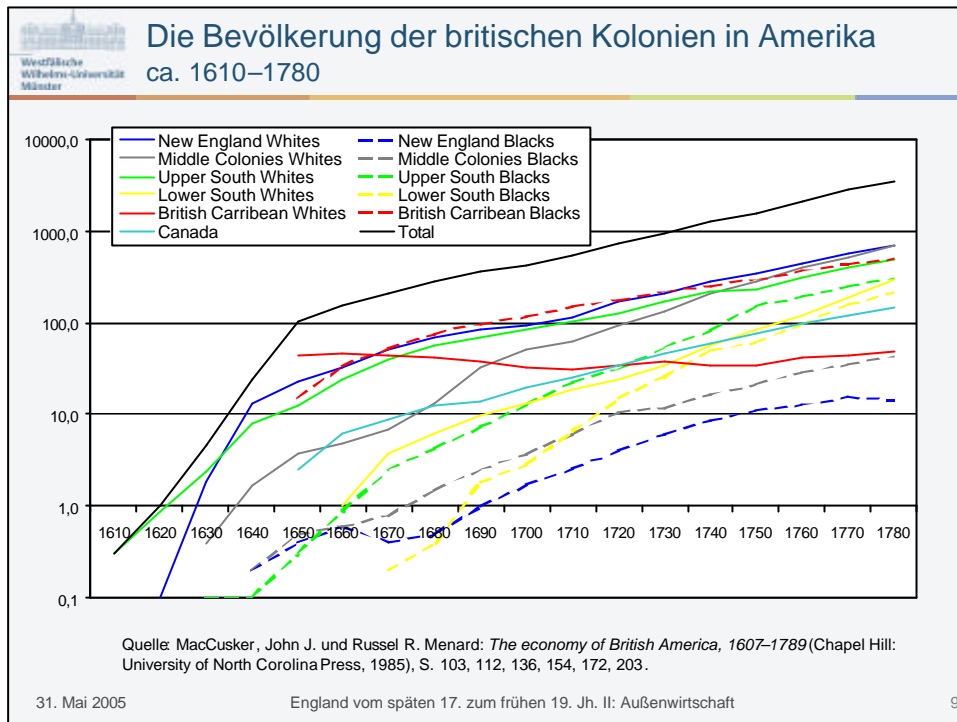


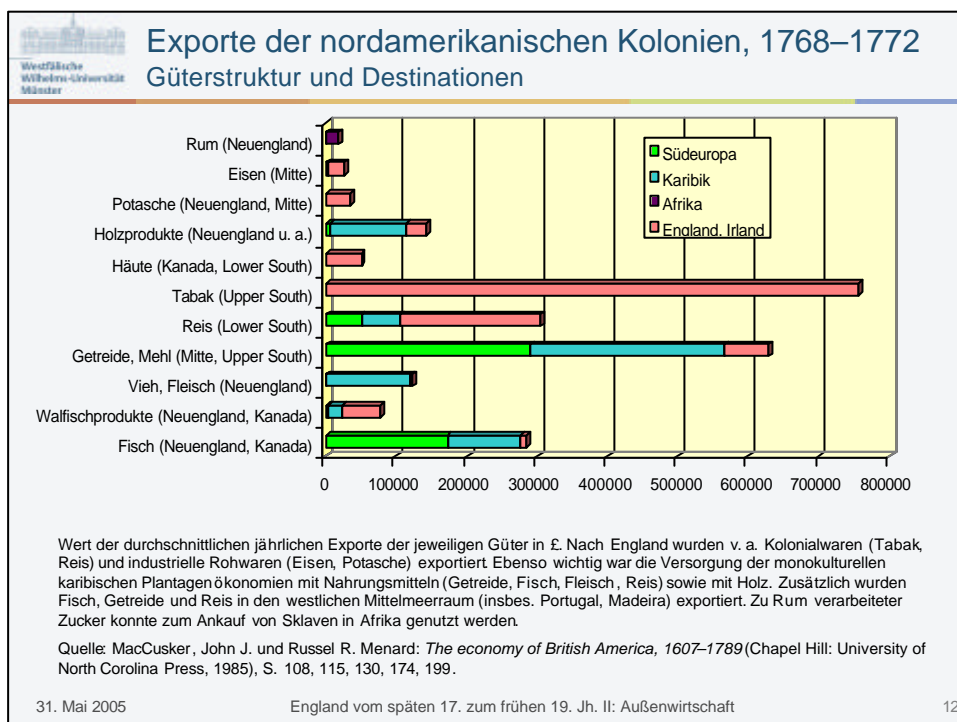
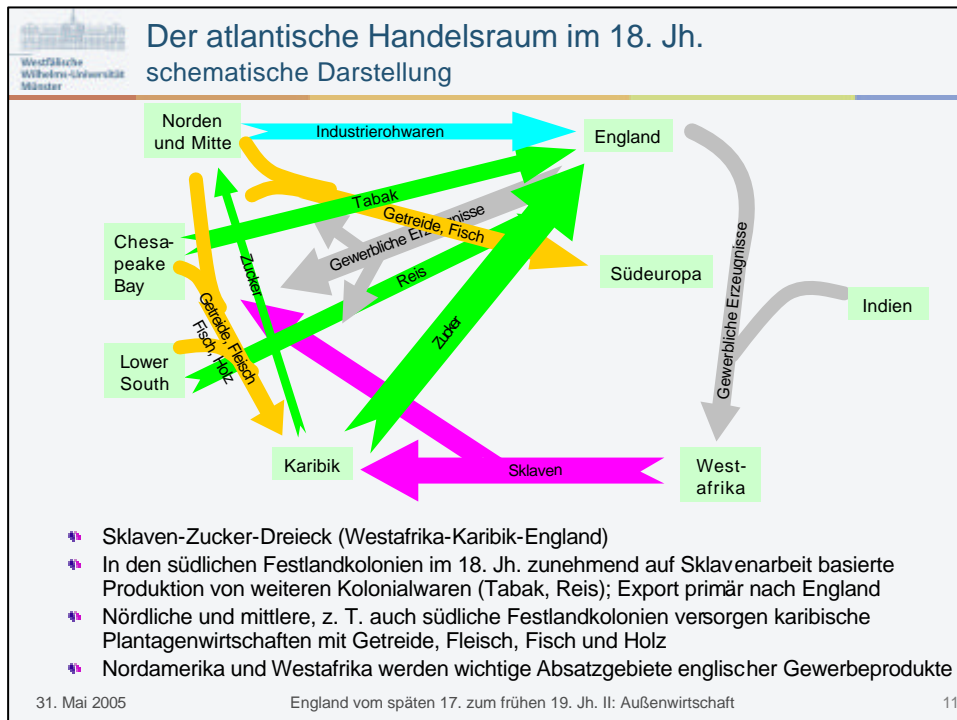
Quelle: MacCusker, John J. und Russel R. Menard: *The economy of British America, 1607-1789* (Chapel Hill: University of North Carolina Press, 1985), S. 2 f.

31. Mai 2005

England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft

8





Die Zuckerrevolution in der Karibik

ca. 1640–frühes 18. Jh.

Der Vorgang

- Bis 1640er Jahre Schwerpunkt auf dem Anbau von Tabak und Baumwolle
- Auf Barbados ab den 1640er Jahren, anderswo später, Umstellung auf Zuckeranbau
- Hoch integrierte, kapitalintensive Plantagen → hohe Konkurrenzfähigkeit
 - Sowohl Verarbeitung als auch Anbau von Zuckerrohr auf Plantagen, während brasilianische Plantagenbesitzer das Zuckerrohr z. T. von Kleinbauern bezogen

Erklärung

- Verschiebung relativer Preise zugunsten von Zucker
 - Starker Rückgang von Tabakpreisen
 - Aufgrund des portugiesisch-niederländischen Konflikts in Brasilien ab 1645 hohe Zuckerpreise
- Guter Zugang zu Kredit
 - Versorgung durch Niederländer
 - Wirtschaftsrecht: Hohe Sicherheit für Gläubiger dank Möglichkeit der Pfändung von gesamten Plantagen (in Brasilien ohne mobiles Vermögen wie Instrumente, Sklaven etc.)

Folgen für die Sozialstruktur

- Drastische Grundbesitzkonzentration, hoher Absentismus
 - Auf Barbados 1645 11'200, 1667 noch 745 Grundbesitzer
- Rückgang der europäischen Siedlerbevölkerung, rasches Wachstum der Bevölkerung von afrikanischen Sklaven

31. Mai 2005

England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft

13

Die nordamerikanischen Kolonien

Chesapeake Bay (Virginia, Maryland)

- Ab ca. 1620 Aufbau einer Kolonie von Tabakpflanzern
- Steigende totale Faktorproduktivität dank besserer lokaler Selbstversorgung, Versorgung mit Kredit, bessere Absatzorganisation ermöglichen bis ca. 1680 starkes Wachstum bei rapide sinkenden Preisen
- Im 18. Jh. neues Wachstum auf der Basis von großen Plantagen mit Sklavenarbeit
- Ab Ende 18. Übergang zu Baumwollanbau und Ausdehnung nach SW

Lower South (North Carolina, South Carolina, Georgia)

- Entstehung ab ca. 1670 durch Immigration armer Kolonisten aus der Karibik
- Umgekehrt Befriedigung der Nachfrage nach Nahrungsmitteln und Holz in der Karibik
- Ab 1690er Jahre kommerzieller Reisanbau auf Plantagen mit Sklavenarbeit

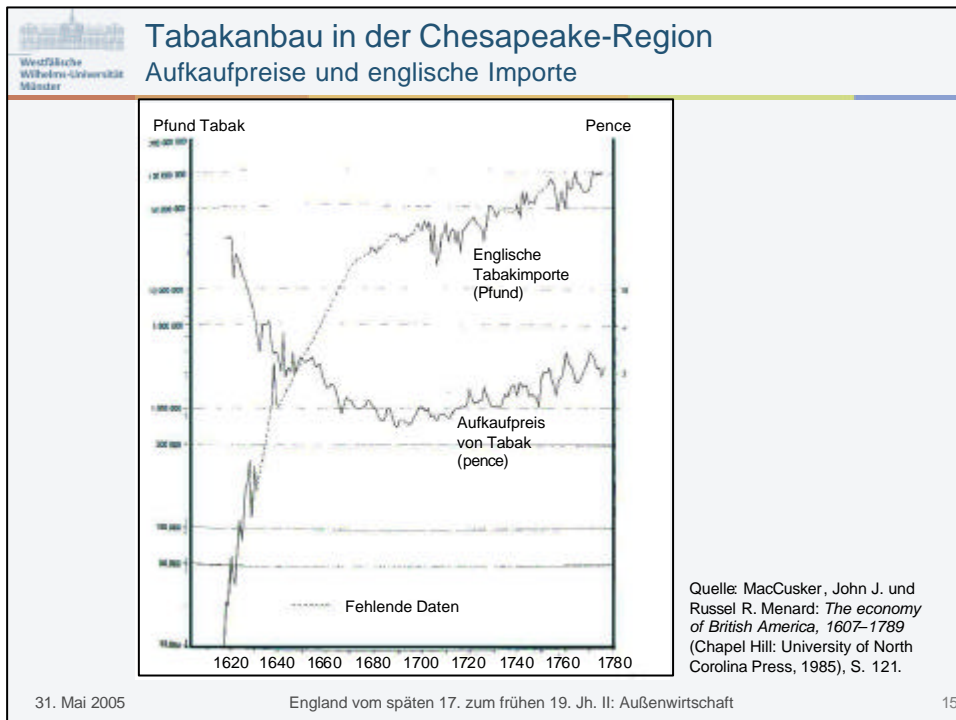
Nördliche Kolonien (Kanada, Neuengland, New York-Pennsylvania)

- Im Norden Fischfang in den Bänken vor Neufundland (Südeuropa, Karibik)
- In den mittleren Kolonien bedeutender Anbau von Getreide, in Neuengland von Viehzucht (→Fleisch) zum Export in die Karibik und nach Südeuropa
- Entstehung eines verarbeitenden Gewerbes zur Substitution knapper Importe
- Handelsdienstleistungen im Atlantischen Handel (Baltimore, Boston, New York)

31. Mai 2005

England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft

14



- Westfälische Wilhelms-Universität Münster
- ## Die langsame Entwicklung der EIC
- Die erste Phase bis ca. 1660
 - Gründung 1600
 - ... mit Handelsmonopol und Recht zur Edelmetallausfuhr
 - ... im Unterschied zur niederländischen VOC kein permanentes Kapital, keine Hoheitsrechte
 - Schwierigkeiten in der ersten Phase
 - Wegen Kapitalknappheit und fehlenden Hoheitsrechten kaum Aufbau fester Stützpunkte in Asien
 - Im Gewürzhandel ähnliche Bezugsquellen wie die VOC, aber von der VOC beschränkt und bis 1682 weitgehend aus Indonesien verdrängt
 - Die neue EIC ab 1658
 - Erst die Neugründung 1658 führt zu permanentem Kapital und Hoheitsrechten
 - Ab Gouverneur Sir Josiah Child (1681–1690) Übernahme des portugiesischen bzw. niederländischen Systems befestigter Plätze
 - Eine striktere Corporate governance
 - Wegen des hohen staatlichen Finanzbedarfs wurde die Charta der EIC in kürzeren Abständen erneuert als diejenige der VOC. Dabei wiederholt Übernahmeversuche rivalisierender Kapitalgruppen
 - Liberalisierungsbestrebungen privater Kaufleute bzw. *interlopers*
 - Druck auf Rentabilität, Innovationsdruck
31. Mai 2005 England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft 16

Die EIC in Asien bis 1760



Quelle: Reinhard, Wolfgang: *Geschichte der europäischen Expansion*, Bd. 1 (Stuttgart: Kohlhammer, 1983), S. 136

31. Mai 2005

England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft

17

Der Asienhandel der EIC

❖ Güterstruktur

- ❖ Geringe Rolle des traditionellen Fernhandelsbegriffs des europäischen Asienhandels (Pfeffer, Gewürze)
- ❖ Dominanz der Importe von Baumwolltuchen aus Indien; Stagnation ab 1700 (Importbeschränkungen in England)
- ❖ Ab frühem 18. Jh. Ausweitung des Chinageschäfts: Tee, Rohseide

❖ Dominante Stellung der EIC im Asienhandel ab 2. Viertel 18. Jh.

Die EIC ist im 2. und 3. Viertel des 18. Jh. die größte und profitabelste Asiensgesellschaft Europas

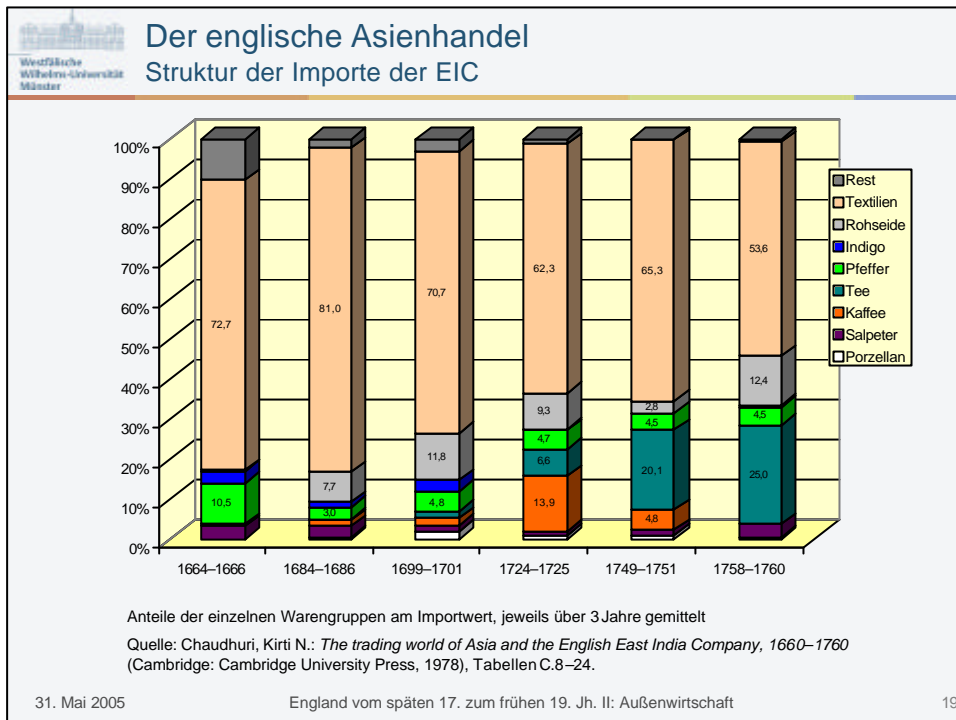
❖ Gründe

- ❖ Strikte Corporate governance
- ❖ Gute Stellung im Chinageschäft (→ Güterstruktur; → Kapitalbeschaffung)
 - ❖ Die VOC konnte nach Ende 17. kaum mehr in China Fuß fassen
 - ❖ Die EIC verband Exporte von Tee aus China und von Baumwolltuchen aus Indien mit Landhandel, d. h. dem Export von Baumwolltuchen aus Indien nach China → im Vergleich zur VOC geringerer Edelmetallbedarf im Asienhandel, d. h. geringere Kapitalkosten
- ❖ Im Vergleich zur VOC stärkere Ausrichtung auf einkommenselastisch nachgefragte Güter (Baumwolle, Tee), wohl größeres Absatzgebiet (nationaler Markt, Stapelhandel)

31. Mai 2005

England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft

18



- Der Weg in die Herrschaft über Indien**
- Die Anfänge staatlicher Herrschaft
 - Über flächendeckende Einkaufsorganisation von Baumwolltuchen in Bengalen und Erwerb von Wirtschaftsrechten (Münzrecht, Zollbefreiung) Aufbau von Verwaltungsstrukturen und Potential zur Verstrickung in lokale Konflikte
 - Ab 1757 Errichtung einer staatlichen Kontrolle, ab 1770er Jahren einer britischen Verwaltung zunächst über ganz Bengalen, bis 1819 über ganz Indien
 - 1793 Permanent settlement: Regelung der Steuererhebung
 - 1813 Ende des Handelsmonopols der EIC, 1858 Auflösung der EIC
 - Veränderung des indischen Außenhandels
 - Rahmenbedingungen
 - Verlust der Konkurrenzfähigkeit des indischen Baumwollgewerbes im Verlauf der Industriellen Revolution
 - Effizientere Steuererhebung durch Briten impliziert Einkommensverluste für lokale Bevölkerung
 - Innere Markte wegen geringer Einkommen und Binnenzöllen bei Handelsfreiheit von EIC
 - Verlagerung zum Export von cash crops
 - Export von Rohbaumwolle und Indigo nach Großbritannien
 - Export von Opium nach China (1840–42 Opiumkrieg in China)
31. Mai 2005 England vom späten 17. zum frühen 19. Jh. II: Außenwirtschaft 20